

# Ueber den Schliessapparat der Clausilien

von

W. v. VEST.

(Schluss.)

## C) *Isabellaria m.*

Typus: *Cl. isabellina Pfr.*

Spindelfalte an ihrem Ende mit der in einem sehr spitzen Winkel zusammenstossenden geraden Mondfalte fest vereinigt, so dass kein Zwischenraum zwischen Spindelfalte und Mondfalte übrig bleibt, vielmehr am Ende dieser Theile eine Verdickung sich bildet, welche die Spitze des Clausiliums fest umschliesst. Zwei dünne obere Gaumenfalten. Unterlamelle der Oberlamelle sehr genähert. Spirallamelle? Gehäuse fein gerippt. Hierher *Cl. isabellina Pfr.* Griechenland.

*Cl. isabellina Pfr.* wird in der 2. Ausgabe von Albers Heliceen S. 278 zum Subg. *Papillifera Hartm.* gereiht.

Sie unterscheidet sich aber von den typischen Arten *Cl. papillaris Müll.*, und *leucostigma Zgl.* nebst dem Vorhandensein der zwei oberen Gaumenfalten, auch noch durch die Stellung der Mondfalte, welche einerseits oben nur bis an die Gaumenfalten, nicht aber bis an die Naht reicht, anderseits aber unten mit der Spindelfalte in einem spitzen Winkel zusammenstösst und sich mit ihr verschmilzt.

## D) *Dilataria m.*

Typus: *Cl. succineata Zgl.*

Clausilium sehr tief im Schlunde gelegen, äusserst breit, (verhältnissmässig das breiteste aller mir bekannten Schliessknöchelchen) und am Ende sehr stumpf abgerundet; dasselbe ist ferner stark halbringförmig zurück gekrümmt, und erscheint deswegen, breiter als lang. Dasselbe stützt sich mit dem oberen Theile des aufgeworfenen Aussenrandes auf zwei Gaumenfalten, und lehnt sich mit dem übrigen grösseren Theile und der äusseren Hälfte der Spitze an die Nackenwand an. Vermöge der starken Krümmung des Clausiliums, ragt der Innenrand desselben über die Spindelfalte vor, während es mit dem innern Theile der Spitze sich an die unten bogig vorspringende Spindelfalte anstemmt. Wie bereits oben angedeutet wurde, sind zwei Gaumenfalten vorhanden, welche nicht lang sind, und wovon die obere grösser ist. Zuweilen ist in der Nähe der Spindelfalte noch eine sehr feine Gaumenfalte, bis zu welcher das stumpfe Ende des Clausiliums reicht. Die Mondfalte fehlt. Spi-

rallamelle von der Oberlamelle getrennt; die letztere erhaben, kurz, am Ende zugespitzt, und vom Mundsaume entfernt; Unterlamelle concav, wenig vortretend, dafür aber die Nische nach innen tief ausgehöhlt, so dass sie das Clausilium, bei dessen Eintritt in die Nische, dennoch ganz zu decken im Stande ist.

Spindelfalte unten bogig gekrümmt, nicht tief herabsteigend; Mündung ei-birnförmig, Mundsaum wenig lostretend, oder angedrückt, stark gelappt. Gehäuse glänzend braun, glatt oder gerippt.

Hierher gehört: *Cl. succineata Zgl.*

Wenngleich diese Art mit jenen des Subg. *Marpessa Moq. Tand.* die äussere Form die glänzendbraune Färbung, die ei-birnförmige Mündung den angedrückten Mundsaum gemein hat, und wohin Albers in seiner 2. Ausgabe der *Heliceen* S. 274 selbe auch rechnet, so unterscheidet sie sich von den Arten jenes Subgenus erheblich, durch die ganz abweichende Gestalt des Clausiliums, welches keine Spur von einer Lappung zeigt, und durch den Mangel der vierten Gaumenfalte. (Nur zuweilen kommt in der Nähe der Spindelfalte, eine feine undeutliche Leiste vor, welche aber nicht vom Clausilium übergriffen wird, sondern dasselbe höchstens daran sich anzustemmen scheint, sie ist mithin nur eine accessorische Falte, und wie gesagt, nicht immer vorhanden).

#### E) *Phaedusa H. et A. Ad.*

Typus: *Cl. Shanghiensis Pfr.*

Clausilium einfach, stumpf abgerundet; Mondfalte fehlend oder verkümmert. Mehrere Gaumenfalten, bei einigen Arten sogar bis sechs (*Cl. Swinhoei Pfr.*) die oberste ist die längste, die unteren sind bedeutend kleiner. Spirallamelle von der Oberlamelle getrennt. Letztere bis zum Mundsaume reichend. Unterlamelle concav oder gestreckt. Mundsaum unten schön gerundet ohne Rinne.

Hierher gehören u. A. *Cl. corticina Busch.*, *Shanghiensis Pfr.*, *Swinhoei Pfr.*, *Sheridani Pfr.*

Sämmtlich ostasiatische, im Habitus unserer *laminata* ähnliche Arten, welche ein glattes, glänzend hornbraunes Gehäuse haben.

Dagegen glaube ich *Cl. Largillierti Phil.* und *pluviatilis Bens.* hievon ausscheiden und selbe eher zu *Alinda (Cl. critica E. A. Bielz, fallax Rossm.)* stellen zu müssen, womit sie die zwei ungleichlangen Gaumenfalten, die schiefe, gestreckte unten mit einem Vorsprung endende Unterlamelle, und das gelbliche, fein gerippte Gehäuse gemein hat, von derselben aber wieder durch die sehr stark vortretende Spindelfalte abweicht.

**F) *Uncinaria m.***Typus: *Cl. elata Zgl.*

Die Arten *Cl. turgida* und *elata Zgl.*, welche in der 2. Ausgabe von Albers Heliceen S. 274 zum Subg. *Marpessa M. T.* gerechnet werden, wären meiner Ansicht nach wegen Vorhandenseins einer Mondfalte, Vereinigung der Spirallamelle mit der Oberlamelle, sowie wegen der abweichenden Beschaffenheit des Clausiliums aus dieser Gruppe zu entfernen, und unter ein eigenes Subgenus unterzubringen, welches ich folgendermassen charakterisire:

Clausilium sehr schief gegen die Spindel geneigt, Aussenrand desselben stark hervorgezogen und bogenförmig gekrümmt, sehr breit, unten plötzlich in eine fein ausgezogene, hackenförmig nach aufwärts gebogene Spitze ausgehend, welche sich unter die eckig vorspringende Spindelfalte einschiebt. Mondfalte deutlich, stark gekrümmt, und der Spindelfalte entgegengehend. Nur eine Gaumenfalte (die obere), welche eine Strecke hinter der Mondfalte beginnt. Unterlamelle dem stark gekrümmten Aussenrande des Clausiliums entsprechend, ebenfalls bogenförmig gekrümmt, unten horizontal abgestutzt, und sehr hoch oben endigend, so dass ein grosser Theil der Spindelfalte unter derselben hervortritt. Spirallamelle mit der Oberlamelle vereinigt, letztere mit dem Mundsaume verbunden und vorspringend. Mündung birnförmig, unten schön gerundet. Mundsaum gelippt. Nacken mit einem dünnen Kiele.

Gehäuse gerippt, glänzend, bräunlich- oder grünlich-gelb.

Hierher gehören: *Cl. turgida* und *elata Zgl.*, Arten, welche fast nur Siebenbürgen und der Bukovina angehören, und am Boden unter trockenem Laube und Holzwerke leben.

Diese Arten führen wieder zu *Cl. latestriata*, *densestriata* u. s. w. von welchen sie sich ausser der Färbung und dem Glanze, durch den deutlich gelippten Mundsaum, Mangel der Gaumenwulst, aber insbesondere durch die Eigenthümlichkeit des Clausiliums unterscheiden.

**G) *Fusulus Fitz.***Typus: *Cl. varians Zgl.*

Hierher wird in der 2. Ausgabe von Albers Heliceen S. 274 u. A. *Cl. varians Zgl.*, *interrupta Zgl.* und *viridana Rossm.* gerechnet, wovon die beiden ersten Arten aber mit der Diagnose des Subgenus im theilweisen Widerspruche stehn, indem bei *Cl. varians* und *interrupta* die Spirallamelle nicht getrennt, sondern mit der Oberlamelle vereinigt ist, und das Gehäuse gerippt ist. Diese Arten wären meiner Ansicht nach in die Nähe von *Iphigenia Gray.* zu stellen, mit welchem Subgenus sie die ver-

bundene Spirallamelle, die einzige Gaumenfalte, die Gaumenwulst, in die eine der Nackenrinne entsprechende Falte verläuft, und die unten etwas verengerte Mündung gemein haben, von dem sie sich aber durch das zurückgekrümmte, nicht eckig vorspringende Clausilium, durch die einfache, noch weiter zurücktretende Unterlamelle hinreichend unterscheiden.

Ich möchte dieses Subgenus, wie folgt, definiren:

Clausilium zurückgekrümmt, mit emporstehenden Rändern und stumpfen abgerundeten Ende. Nur eine Gaumenfalte, nämlich die obere; Mondfalte fehlt. Spirallamelle mit der Oberlamelle vereinigt, Unterlamelle weit zurückstehend, zuweilen kaum sichtbar. Spindelfalte eckig vortretend; Mündung innen mit einer Gaumenwulst. Gehäuse bräunlich-hornfarb, fein gerippt, am Nacken gewölbt, unten mit einem stumpfen Kiele, und hinter dem Mundsäume mit einer demselben parallelen wulstartigen Erhöhung.

a) Mundsäum gelöst und vollständig. *Cl. varians* Zgl.

b) Mundsäum, unterbrochen, Mundränder fast gleich gross gross, wie beim Genus *Pupa*. *Cl. interrupta* Zgl.

#### H) *Olympia m.*

Typus: *Cl. olympica* Friv.

*Cl. olympica* ist bei Albers 2. Ausgabe S. 284 unter das Subg. *Idyla* untergebracht, hat aber mit den Arten desselben, den doppelten Nackenkiel, ausgenommen, wenig gemein, insbesondere ist das Schliessknöchelchen ganz und gar verschieden. Die dünne spindelförmige Gestalt bringt sie der *Cl. filograna* nahe mit der sie auch das breite, stark zurückgekrümmte Clausilium gemein hat, von derselben sich aber wieder durch den doppelten Nackenkiel, die fast verschwindende Unterlamelle und insbesondere durch die ausgebildete mit der Oberlamelle verbundene Spirallamelle entfernt. Uebrigens ist auch die äussere Aehnlichkeit nicht gerade so stark, indem die Spitze der *Cl. olympica* dünn ist, während sie bei *Cl. filograna* grade sehr stumpf ist, ferner ist auch bei ersterer das Buchtchen der Mündung stark nach auswärts gerichtet, so dass es ausserhalb des Gewindes fällt, was bei letzterer nicht der Fall ist.

Da diese Art sich unter eines der übrigen Subgenera füglich nicht unterbringen lässt, so halte ich die Aufstellung einer besonderen Untergattung für dasselbe für gerechtfertigt, und definire es folgendermassen:

Clausilium sehr breit, ja sogar unten fast noch breiter als oben, und sehr stumpf, zurückgekrümmt. Nur eine, nämlich die obere Gaumenfalte, welche ziemlich kurz ist, Mondfalte vorhanden, und am untern Ende dicker und vollkommener entwickelt, als am oberen Ende. Spirallamelle mit der Oberlamelle vereinigt und diese wieder mit dem Mundsäume verbunden.

Unterlamelle fast verschwindend, Spindelfalte sehr kurz, in der Mündung nicht sichtbar. Mündung birnförmig, unten gerundet, Buchtchen stark nach auswärts gerichtet. Letzte Windung stark ausgezogen; Nacken mit doppeltem stumpfem Kiele; die Windungen oben verschmälert mit sehr spitzem Wirbel. —

#### D) *Graciliaria E. A. Bielz.\**)

Typus: *Cl. concilians Ad. Schmidt.*

Clausilium sehr tief im Schlunde liegend, sehr breit, unten abgerundet, oben sehr hoch hinaufgezogen, so dass es die innere Wandung bis an die Naht, sowie auch die Mündungswand berührt, auch wohl eine Strecke mit dem Stielchen auf die letztere fortläuft. Mondfalte bald fehlend, bald rudimentär, wo dann nur der untere Theil derselben vorhanden und sehr schief gegen die Spindelfalte gerichtet ist. Von den Gaumenfalten ist nur die obere, und auch nur rudimentär, vorhanden; die Spirallamelle rudimentär, und nur bei genauer Betrachtung vor dem Clausilium zu bemerken; die Oberlamelle klein, jedoch bis zum Rande gehend; die Unterlamelle klein, bogenförmig gekrümmt (convex) und hoch oben. Mündung birnförmig, unten verengert, oft auch gerundet. Interlamellare ohne Fältchen. Spindelfalte eckig vorspringend, und wenig vortretend. Gaumenwulst wie bei *Iphigenia*. Gehäuse kirschbraun oder gelbbraun und gerippt.

Schliesst sich an die Arten, *Cl. latestriata*, *tumida* u. s. w., an.

Hierher gehören *Cl. concilians A. Schm.*, *gracilis Rossm.*, *filograna Zgl.* u. A.

Ich halte die Trennung dieser Arten von *Iphigenia Gray* und die Bildung eines eigenen Subgenus hiefür für gerechtfertigt, da ja auch das Subg. *Papillifera* von *Delima*, wegen derselben Eigenschaften (nämlich wegen der rudimentären Spirallamelle und rudimentären oberen Gaumenfalte) abgetrennt wurde.

#### K) *Pyrostoma m.*

Typus: *Cl. plicatula Drap.* und *latestriata E. A. Bielz.*

Clausilium sehr breit, unten abgerundet, dessen Aussenrand springt unten nicht in eine Ecke vor, sondern es ist derselbe (ähnlich wie bei *Cl. elata*) stark bogig gekrümmt, und seiner Länge nach aufgeworfen; es ist sehr schief gegen die Spindel geneigt, und stützt sich mit dem Innenrande auf die Spindelfalte, und mit der Spitze an deren eckigem Vorsprung. Nur eine (die obere) Gaumenfalte, welche etwas hinter der Mondfalte beginnt. Mondfalte etwas schief und gekrümmt, der Spindelfalte entgegengehend; Spirallamelle mit der Oberlamelle

\*) „Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens“  
2. Auflage, Hermannstadt 1867, Seite 150.

vereinigt, Unterlamelle dem stark bogig gekrümmten Clausilium entsprechend, bogig gekrümmt, (convex) ohne Knötchen am Ende und ziemlich hoch oben. Interlamellare meistens mit Fältchen versehen. Mündung gerundet birnförmig, unten nicht eckig sondern schön gerundet. Sonst wie bei *Iphigenia Gray*.

Hierher gehören: *Cl. latestriata Bielz*, *densestriata Zgl.*, *tumida Zgl.*, *plicatula Drap.*, *carinthiaca A. Sch.*, *ventricosa Drap.*, *lineolata Held.*, *asphaltina Zgl.*, *badia Zgl.*, *Schmidti Pf.*

#### L) *Trigonostoma m.*

Typus: *Cl. Bergeri Mayer*.

*Cl. Bergeri* scheint mir bei *Iphigenia*, wohin sie Albers in seiner 2. Ausgabe S. 283 bringt, nicht am rechten Orte zu sein, da sie durch die eigenthümliche Form des Nackens und der Mündung (welche an *Cl. strumosa* erinnert) zu sehr von ihrer Umgebung abweicht, als dass man sie daselbst belassen könnte.

Das Clausilium ist sehr tief im Schlunde gelegen, zurückgekrümmt mit stumpfem abgerundetem Ende, wie bei *Cl. latestriata* u. s. w. Sie besitzt nur eine, die obere Gaumenfalte, Mondfalte unentwickelt. Spirallamelle mit der Oberlamelle verbunden. Unterlamelle sehr klein, kaum vortretend.

Die Mündung ist sehr eigenthümlich geformt, fast dreieckig, in der Basis mit einer starken Rinne, Aussenrand fast gerade, wie bei *Cl. strumosa*. Interlamellare ungefalted. Nacken flach gedrückt, mit drei stumpfen Kielen, nämlich einer unterhalb der Naht, der zweite in der Mitte, der dritte am stärksten entwickelte an der Basis. Mundsaum stark gelöst.

*Cl. Bergeri* kommt in Steyermark vor.

#### M) *Mentissa H. et A. Ad.*

Typus: *Cl. canalifera Rossm.*

Hierher wird in Albers 2. Ausg. S. 285 u. A. auch *Cl. strumosa Friv.* gerechnet, auf welche Art mir jedoch die Phrase „*Plicae palatales paucae vel obsoletae*“ nicht recht anwendbar erscheint, indem bei *Cl. strumosa* nicht wenige und obsolete, sondern im Gegentheil mehrere, d. h. vier deutliche Gaumenfalten vorhanden sind.

*Cl. strumosa* hat ein Clausilium mit einem in eine spitze Ecke vorspringendem Aussenrande, wie beim Subg. *Iphigenia*, (*Cl. dubia*, *nigricans*) nur legt sich bei *Cl. strumosa* das Clausilium mit seinem ganzen Aussenrande an die vier Gaumenfalten, wie auf einem Roste auf.

Zu *Mentissa* gehören nebst der typischen Art:

*Cl. strumosa Friv.*, *subulata Pfr.*, *somchetica Pfr.*, *detersa Zgl.*, *acidula Zgl.*, *sodalis Parr.*, *gracilicosta Zgl.* und *porcata Zgl.*

N) *Iphigenia Gray.*Typus: *Cl. dubia Dr.*

Clausilium sehr tief im Schlunde liegend, rinnenartig zusammengedrückt, Aussenrand unten in eine spitze Ecke vorspringend. Dasselbe ist mit dem Innenrande auf die Spindelfalte gestützt, und lehnt sich mit dem Aussenrande an eine Mondfalte an; dieselbe ist dünn, wenig gekrümmt und unten etwas verdickt; Nur eine (die obere) Gaumenfalte; Spirallamelle mit der Oberlamelle vereinigt; Unterlamelle nicht stark vortretend, am Grunde mit zwei mehr oder minder deutlichen Knötchen, zwischen welchen der eckige Vorsprung des Clausiliums bei dessen Eintritt in die Nische genau einpasst; Oberlamelle am Mund-Rande vorspringend; Mündung länglich birnförmig, unten etwas verengert; Innen befindet sich dem äusseren Mundsaume parallel eine Gaumenwulst, in die eine der Nackenrinne entsprechende Falte sich verläuft. Nacken unten mit einem Kamme, dem innen in der Mündung eine Rinne entspricht.

Kleine kastanienbraune und schwärzliche, gerippte Clausilien; Auf Bergen.

Hierher rechne ich die Arten *Cl. dubia Drap.*, *pumila Zgl.*, *nigricans Pult.*, *cruciata Stud.*, *parvula Stud.*, *rugosa Drap.*

Dagegen schliesse ich die Arten mit abgerundetem Clausilium (ohne eckigen Vorsprung) und bogig gekrümmter unten nicht in Knötchen ausgehender Unterlamelle, mit bogig gekrümmter, der Spindelfalte entgegengerichteter Mondfalte, sowie mit unten abgerundeter Mündung von diesem Subgenus aus, welche meiner Ansicht nach ein eigenes Subgenus bilden dürften, wie: *Cl. latestriata Bielz.*, *densestriata Zgl.*, *tumida Zgl.*, *plicatula Drap.*, *carinthiaca A. Schm.*

Dasselbe hat auch zu geschehen mit den Arten *Cl. concilians A. Schm.* und *filograna Zgl.* wegen ihrer rudimentären Spirallamelle und rudimentären oberen Gaumenfalte.

O) *Idyla H. et A. Ad.*Typus: *Cl. pagana Zgl.*

Clausilium stark rinnenartig zusammengedrückt, mit allmählig erhobenem scharfen Aussenrande, welcher nicht bis zur Spitze reicht, sondern oberhalb derselben in einen eckigen Vorsprung endigt, welcher sich über die Spindelfalte hinüberschlägt, während die Spitze des Clausiliums fein ausgezogen ist, wodurch das Clausilium ein gelapptes Aussehen erhält. Doch ist dieses nicht mit den wirklich gelappten Clausilien der I. Gruppe zu vergleichen, da jenes zum Eingreifen in die Gaumenfalten eingerichtet ist, während hier die Spindelfalte in den Einschnitt des Clausiliums eingreift. Mondfalte vollkommen entwickelt. Zwei Gaumenfalten, die

zweite ist sehr kurz und befindet sich am Anfange der Mondfalte. Spirallamelle der Oberlamelle sehr genähert, und bisweilen an ihr vorübergehend; Unterlamelle bogig gekrümmt, nicht weit im Schlunde vortretend; Spindelfalte eckig vorzpringend. Oberlamelle mit dem Mundsäume verbunden; Mündung birnförmig, unten durch eine kammförmige Zusammendrückung des Nackens rinnenartig; Unten im Gaumen bemerkt man oft eine der Nackenrinne entsprechende, dicke Falte. Nacken mit einem doppelten Kiele. Gehäuse gerippt.

Hierher gehören *Cl. pagana* und *rugicollis* Zgl.

#### P) *Strigillaria m.*

Typus: *Cl. vetusta* Zgl.

Clausilium stark rinnenartig zusammengedrückt mit allmählig erhobenem scharfen Aussenrande, welcher bis zur Spitze oder fast bis zu derselben sich erstreckt und sich nur etwas über die Spindelfalte biegt, die Spitze des Clausiliums ist kolbig verdickt. Mondfalte und Gaumenfalten, Spirallamelle, Unterlamelle wie bei *Idyla*, nur ist die Spindelfalte gestreckter als bei *Idyla*. Mit derselben haben die Arten dieser Gruppe auch die birnförmige, rinnenartige Mündung und die Nackenrinnenfalte gemein, wesshalb ich dieses Subgenus gleich nach *Idyla* folgen lasse; doch ist hier der doppelte Kiel am Nacken nicht so stark ausgeprägt, wie bei *Idyla*.

Hierher gehören: *Cl. cana* Held und *vetusta* Zgl. mit ihren Varietäten.

#### Q) *Alinda H. et A. Adams.*

Typus: *Cl. buplicata* Montag.

Clausilium schmal, schwach S-förmig gedreht, und rinnenartig zusammengebogen, mit aufgeworfenen Rändern, in der Ruhe ausser Berührung mit der Spindelfalte; dasselbe ist unten mehr oder minder stark ausgebogen, und umfasst gleichsam die unten sehr erhabene und in ein kurzes spitzes Häckchen (das Rudiment der vierten Gaumenfalte) ausgehende Mondfalte. Diese Ausbiegung des Clausiliums am unteren Ende, zwischen welche die unten verdickte Mondfalte eingreift, so wie das Rudiment der vierten oder untersten Gaumenfalte erinnern sehr an die II. Gruppe. Mondfalte, wie oben, jedoch mitunter rudimentär. Meistens zwei obere Gaumenfalten. Spirallamelle von der Oberlamelle meistens getrennt, selten verbunden; Unterlamelle tief liegend, zurückstehend, schief, gestreckt, und am Ende oft mit einem mehr oder minder deutlichen Vorsprunge, welcher die Spitze des Clausiliums, bei dessen Eintritt in die Nische festhält (*Cl. fallax* Rossm.) oder mit einer Ausweitung, in die der sehr stark aufgeworfene untere Aussenrand des Clausiliums hineinpasst. (*Cl. plicata* Zgl.) Oberlamelle vorspringend; Mündung birn-

förmig, unten rinnenartig; Gehäuse hornig, gerippt-gestreift, matt, letzter Umgang an der Basis gekielt. Ich bringe dieses Subgenus in folgende Abtheilungen:

a) Mondfalte entwickelt; Clausilium stark gedreht, namentlich dessen Aussenrand unten stark aufgeworfen, und damit auf der unten sehr erhabenen Mondfalte ruhend.

α) Mit zwei sehr langen oberen Gaumenfalten; Oberlamelle von der Spirallamelle getrennt; Mundsaum oft mit Fältchen besetzt (*Lacinaria Hartm.*, *Elia H. et A. Ad.*), *Cl. plicata Dr.*, *biplicata Mont.*, *moesta Fér.*

β) Mit einer oberen Gaumenfalte; Oberlamelle mit der Spirallamelle vereinigt *Cl. stabilis Zgl.\**)

b) Mondfalte unentwickelt, oder fehlend; Clausilium nicht stark gedreht, namentlich der Aussenrand unten nicht stark aufgeworfen. Spirallamelle von der Oberlamelle getrennt; zwei kurze ungleich lange Gaumenfalten, *Cl. critica Bielz.*, *fallax Rossm.*

### R) *Nenia H. et A. Ad.*

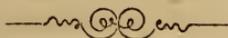
Typus: *Cl. tridens Schweigger.*

Clausilium einfach, schmal und etwas spitzig. Keine Mondfalte, und nur eine Gaumenfalte, nämlich die obere; Spirallamelle mit der Oberlamelle vereinigt. Letzte Windung vorgezogen, an der Basis abgerundet. Gehäuse gerippt oder gestreift. Mundsaum weit zurückgebogen. Bei einigen Arten sind die obere Windungen decollirt, wodurch sie sich sehr den Cylindrellen nähern.

Die hierher gehörigen Arten kommen nur in Südamerika vor.

Durch diese meine Eintheilung der Clausilienarten ist somit auch die Anzahl der Subgenera beträchtlich vermehrt worden, was übrigens bei dieser artenreichen Gattung nicht zu verwundern ist. Namentlich machte die eigenthümliche Einrichtung des Schliessapparates mehrerer Arten, deren Ausscheidung von Anderen und die Gründung besonderer Untergattungen nothwendig, indem sie sich füglich nicht unter die bisher aufgestellten Untergattungen bringen liessen. Ueber die Haltbarkeit der von mir aufgestellten Untergattungen mögen nun weiter fortgesetzte Beobachtungen von Seite anderer mit diesem Zweige vertrauterer Forscher entscheiden.

\*) S. meine Abhandlung: Ueber *Cl. fallax Rossm.* und die ihr zunächst verwandten siebenbürgischen Arten in den Verh. und Mittheil. des siebenb. Vereins für Naturwissenschaften Jahrg. 1859, Nr. 12.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Vest W. v.

Artikel/Article: [Ueber den Schliessapparat der Clausilien 188-196](#)